dem Meer segeln konnte. Aber dann passierte ja das Dumme, daß er ins Meer geweht wurde, und während Halima darauf wartete, daß er zurückkam, begab sie sich geradewegs nach Hause in die Villa Kunterbunt. So hieß dieses Haus. Es stand möbliert und fertig da und wartete auf sie. An einem schönen Sommerabend hatte sie allen Matrosen auf ihres Baba Schiff Lebewohl gesagt. Sie hatten Halima sehr gern, und Halima hatte sie auch gern.

„Lebt wohl, Jungens“, sagte Halima und gab ihnen allen der Reihe nach einen Kuß auf die Stirn. „Habt keine Angst um mich.

-6-

-5-

Mohsen geworden war und alle Tage mit einer goldenen Krone auf dem Kopf umherging.
„Mein Baba ist ein König. Es gibt wahrhaftig nicht viele Kinder, die so einen feinen Baba haben!“ Und pflegte Ali sehr stolz zu sagen. Und wenn mein Baba sich nur ein Schiff bauen kann, dann kommt er und holt mich, und dann werde ich eine Prinzessin. Hei hopp, was wird das für ein Leben!“
Ihr Baba hatte dieses alte Haus, das im Garten stand, vor vielen Jahren gekauft. Er hatte gedacht, daß er dort mit Ali wohnen würde, wenn er alt war und nicht mehr auf

Ich komme schon zurecht.“

Zwei Dinge nahm sie vom Schiff mit. Einen kleinen Affen, der Herr Ali hieß, und einen großen Handkoffer, voll mit Goldstücken, den hatte sie von ihrem Baba bekommen. Die Matrosen standen an der Reling und schauten Halima nach, solange sie sie sehen konnten. Sie ging mit festen Schritten, ohne sich umzudrehen, mit Herrn Ali auf der Schulter und dem Koffer in der Hand.

„Ein merkwürdiges Kind“, sagte einer der Matrosen und wischte sich eine Träne aus dem Auge, als Halima in der Ferne verschwunden

-7-

-4-

„Hab keine Angst um mich! Ich komme schon zurecht!“
Ihren Baba hatte Halima nicht vergessen. Er war Kapitän und segelte auf den großen Meeren, und Halima war mit ihm auf seinem Schiff gesegelt, bis er einmal während eines Sturmes ins Meer geweht wurde und verschwand. Aber Halima war ganz sicher, daß er eines Tages zurückkommen würde. Sie glaubte überhaupt nicht, daß er ertrunken sein könnte. Sie glaubte, daß er auf eine Insel geschwemmt worden war, wo viele Ahmet Mohsen wohnen, und daß ihr Baba König über alle Ahmet

war.

Er hatte recht. Halima war ein sehr merkwürdiges Kind. Das allermerkwürdigste an ihr war, daß sie so stark war. Sie war so furchtbar stark, daß es in der ganzen Welt keinen Schutzmann gab, der so stark war wie sie. Sie konnte ein ganzes Pferd hochheben, wenn sie wollte. Und das wollte sie. Sie hatte ein eigenes Pferd, das sie für eines ihrer vielen Goldstücke gekauft hatte, an demselben Tage, an dem sie heimgekommen war. Sie hatte sich immer nach einem eigenen Pferd gesehnt. Und jetzt wohnte es auf der Veranda. Aber wenn

www.minibooks.ch

-3-

Leberran zu nehmen, wenn sie lieber Bonbons essen wollte.
Früher hatte Halima mal einen Baba gehabt, den sie schrecklich geliebt hatte. Ja, sie hatte natürlich auch eine Anne gehabt, aber das war so lange her, daß sie sich gar nicht mehr daran erinnern konnte. Die Anne war gestorben, als Halima noch ein ganz kleines Ding war, das in der Wiege lag und so furchtbar schrie, daß es niemand in der Nähe aushalten konnte. Halima glaubte, daß ihre Anne nun oben im Himmel sei und durch ein kleines Loch auf ihr Kind runterschauen, und Halima winkte oft zu ihr hinauf und sagte:

Halima und ihre Geschichte

-2-

Halima zieht in die Villa gile hane ein.
Außerhalb der kleinen, kleinen Stadt lag ein alter verwahrloster Garten. In dem Garten stand ein altes Haus, und in dem Haus wohnte Halima Topçu. Sie war neun Jahre alt, und sie wohnte ganz allein da. Sie hatte keine Anne und keinen Baba, und eigentlich war das sehr schön, denn so war niemand da, der ihr sagen konnte, daß sie zu Bett gehen sollte, gerade wenn sie mitten im schönsten Spiel war, und niemand, der sie zwingen konnte,